



Die

# Dresdner Philharmonie

während der

750-Jahr-Feier der Stadt Dresden

im Monat Juni 1956





*Die Dresdner Philharmonie in Nizza*



*Die Dresdner Philharmonie legt Ihnen hiermit den  
Konzertplan für die im Juni 1956 stattfindende  
750-Jahr-Feier der Stadt Dresden vor. Mehrere  
wertvolle Ur- und Erstaufführungen sind vor-  
gesehen, bedeutende Solisten gewonnen worden.  
Wir würden uns freuen, Sie in unseren Konzerten  
begrüßen zu können.*

*Dresdner Philharmonie*

*Dresden A 1, Lingnerplatz 1*



Sonnabend, den 2. Juni 1956, 19 Uhr

## Mozart-Serenade im Dresdner Zwinger

Sonntag, den 3. Juni 1956, 18 Uhr

## Mozart-Serenade im Schloßpark Pillnitz

Divertimento D-Dur, KV 334

Drei deutsche Tänze, KV 600

Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622

Sinfonie Es-Dur, KV 543

Dirigent: Kurt Masur

Solist: Kammermusiker Hans Tuppak, Dresden,  
Klarinette

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 19.30 Uhr

## Sinfoniekonzert

### im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

J. Haydn: Sinfonie Nr. 80, d-Moll (Erstaufführung)

F. Martin: Konzert für sieben Bläser, Schlagzeug und  
Streicher (Erstaufführung)

R. Strauß: Burleske für Klavier und Orchester

R. Wagner-Regeny: Aus „Der Günstling“

Arie der Jane, Gebet des Gil, Duett Jane—Gil

J. Cilensek: 2. Sinfonie (Erstaufführung)

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solisten: Kammersängerin Ruth Keplinger, Berlin, Sopran

Kammersänger Gerhard Niese, Berlin, Bariton

Prof. Hugo Steurer, Leipzig, Klavier



Sonnabend, den 9. Juni 1956, 18 Uhr, und

Sonntag, den 10. Juni 1956, 18 Uhr

## Mozart-Serenade im Schloßpark Pillnitz

Ballettmusik „Les petits riens“, KV-Anh. 10

Konzertarie „Ah, lo previdi“, KV 272

Serenata notturna für zwei Orchester, KV 239

Arie aus „Don Pedro“

Arie aus „Il re pastore“

Sinfonie g-Moll, KV 550

Dirigent: Kurt Masur

Solistin: Kammersängerin Ruth Glowa-Burkhardt,  
Dresden, Sopran

Montag, den 11. Juni 1956, 19.30 Uhr

## Kammerkonzert im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

M. Reger: Streichquartett

O. Reinhold: Klavierstücke „Dresden“ (Uraufführung)

J. Francaix: Streichquartett

R. Schumann: Kreisleriana

Ausführende: Das Biskup-Quartett

Dieter Zechlin, Berlin, Klavier



Donnerstag, den 14. Juni 1956, 19.30 Uhr

Im Rahmen des IX. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes

## Sinfoniekonzert im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

J. N. David: Schütz-Variationen (Erstaufführung)

J. Drießler: Cellokonzert (Uraufführung)

W. Burkhard: Bratschenkonzert (DDR-Erstaufführung)

H. Kaminski: Magnificat für Solo-Sopran, Solo-Bratsche,  
Chor und Orchester

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solisten: Gunthild Weber, Berlin, Sopran

Prof. Hans Münch-Holland, Detmold, Cello

Kammervirtuos Fritz Händschke, Leipzig, Viola

Herbert Schneider, Dresden, Viola

Der Chor der Kirchenmusikschule Dresden,

Einstudierung Prof. Martin Flämig

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 19 Uhr, und

Sonntag, den 17. Juni 1956, 19 Uhr

## Mozart-Serenade im Dresdner Zwinger

Divertimento Es-Dur, KV 113

Serenade für acht Bläser, KV 388

Violinkonzert D-Dur, KV 218

Sinfonie C-Dur (Jupiter-Sinfonie), KV 551

Dirigent: Kurt Masur

Solist: Gottfried Stanek, Saarbrücken, Violine



Montag, den 18. Juni 1956, 19.30 Uhr

## Kammerkonzert im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

J. P. Thilman: Sextett für Holzbläser und Streicher op. 74

K. Höller: Kammerkonzert für Cembalo und  
sechs Soloinstrumente (Erstaufführung)

D. Schostakowitsch: Liederzyklus (deutsche Erstaufführung)

O. Gerster: 2. Streichquartett

Ausführende: Kammermusikvereinigung der  
Dresdner Philharmonie

Hans Otto, Dresden, Cembalo

Rosemarie Butze, Dresden, Sopran

Ingeborg Ludwig, Dresden, Alt

Helmut Goldmann, Dresden, Tenor

Mittwoch, den 20. Juni 1956, 19.30 Uhr

## Sinfoniekonzert im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

J. P. Thilman: Sinfonische Inventionen (Uraufführung)

F. Reuter: Violinkonzert (Erstaufführung)

W. Egk: Chanson e Romance (DDR-Erstaufführung)

R. Strauß: Don Juan

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solisten: Ilse Hollweg, Wien und Bayreuth, Sopran

Barbara Reuter, Dresden, Violine



Sonnabend, den 23. Juni 1956, 19 Uhr, und  
Sonntag, den 24. Juni 1956, 19 Uhr

## Mozart-Serenade im Dresdner Zwinger

Ouvertüre zu „Titus“, KV 621

Motette „Exsultate jubilate“, KV 165

Sinfonie D-Dur, KV 181

Konzertarie „Vorrei spiegarvi, oh Dio —  
Ah conte, partite“, KV 418

Sinfonie B-Dur, KV 319

Dirigent: Kurt Masur

Solistin: Ilse Hollweg, Wien und Bayreuth, Sopran

## Abschluß der 750-Jahr-Feier

Sonntag, den 1. Juli 1956, und Montag, den 2. Juli 1956, 20.30 Uhr  
Freilichtbühne „Junge Garde“ im Großen Garten

## Ludwig van Beethoven: IX. Sinfonie d-Moll, op. 125, mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solisten: Gunthild Weber, Berlin, Sopran

Lore Fischer, München, Alt

Karl-Friedrich Hölzke, Dresden, Tenor

Kammersänger Theo Adam, Berlin, Baß

Chor: Chor des Tschechoslowakischen Rundfunks  
Einstudierung Josef Blacký, Prag



Änderungen vorbehalten!

Vorverkauf für Dresden: Deutsches Reisebüro Hauptbahnhof und Hochhaus; Konzertkasse Lorz, Postplatz; Konzertkasse Kaul, Neustädter Bahnhof, und Konzertkasse Ziegenbalk, Schillerplatz





*Dresdner Philharmonie – Prof. Bongartz und Kammerorbester – am 10. Januar 1956  
in Duisburg (Europa-Palast)*

## Kritiken-Auszüge

von der 7. Westdeutschlandreise der Dresdner Philharmonie

**Hamburger Mittag, Hamburg, den 25. Januar 1956**

... Die Dresdner zeigten sich im Glanz einer Musikkultur, die der Tradition der einstmals so schönen Stadt an der Elbe entsprach. Dem Dirigenten Heinz Bongartz, der das Orchester seit Jahren leitet, ist es gelungen, sich selbst und seine Musiker im unermüdlichen Studium mehr und mehr zu verfeinern. So wurde herrlich musiziert — im ganzen wie im einzelnen. Jedes Werk war rhythmisch und dynamisch bis ins Feinste ausgearbeitet.

In der einleitend gespielten B-Dur-Sinfonie, KV 319, wurde das Klangbild unter der suggestiv-bestimmten Weisung des Dirigenten beispielhaft aufgelichtet und der Vortrag entmaterialisiert. Ein Kabinettstück war dann die elegant dargebotene Kleine Nachtmusik in der von Bongartz dyna-



misch abgewogenen Linienführung. Besonders reizvoll waren dabei die Zeitmaße modifiziert, obwohl Bongartz unentwegt an der jeweiligen Grundbewegung festhielt.

Die liebenswürdig-schöne Serenata notturna, KV 239, und die tragische g-Moll-Sinfonie, KV 550, boten Bongartz und das Orchester ebenfalls mit betonter Hervorhebung der Formgebung und dem im musikalischen Gebilde eingeschlossenen seelischen Elementen dar. So konnte abschließend festgestellt werden, wie sehr das Orchester seit seinem letzten Hamburger Besuch gewachsen ist und in welchem Maße es gerade das Werk Mozarts — als ideales Gemeingut — gepflegt hat.

#### Das Echo, Hamburg, den 23. Januar 1956

... Die Gäste kamen mit einem ausgesucht schönen Mozart-Programm (Sinfonien B-Dur, KV 319, und g-Moll, KV 550, Kleine Nachtmusik und die Serenata notturna, KV 239). Das genügte, um die Musikhalle bis auf den letzten Platz zu füllen.

Prof. Heinz Bongartz musiziert Mozart aus sehr sicherem Formgefühl und zuverlässiger Stilkenntnis eines Musikers, der dem Genius Mozart dient. Die Dresdner Philharmoniker sind ein mit Hingabe sich einsetzendes Orchester. Wer nach Vergleichsmöglichkeiten sucht, findet sie bei den Wiener Sinfonikern...

#### Hamburger Anzeiger, den 23. Januar 1956

... Die Dresdner waren mit 42 Musikern angetreten und wollten damit beweisen, daß sie Mozart kammermusikalisch zu interpretieren gedachten. Diese theoretische Absicht wurde praktisch erhärtet. Unter allen Konzerten, die sie uns bisher unter ihrem Prof. Heinz Bongartz boten, war dieser Mozart-Abend der feinste und nobelste, der im Klang gepflegteste, im Ausdruck dezenteste. Bongartz dirigierte unauffällig, aber mit einer Klarheit und vor allem jener Intensität, die mehr durch ihre innere Ausstrahlung als durch die äußere Gestik und ihre sichtbare Gewalt deutlich wird. Singendes Espressivo, gleitende Tempi, die ruhige und in keinem Takt forcierte Atmung einer Musik, deren feingliedriger Organismus so leicht zu vergrößern und zu verzerren ist, gaben dem Programm in jeder Einzelheit eine vorbildliche Ausdeutung...

#### Abendblatt, Hamburg, 23. Januar 1956

... Selbstverständlich, daß eine Musikstadt vom Rang und von der Tradition Dresdens auch in der Mozart-Pflege ein Wort mitzureden hat. Diesmal wurde uns der „Dresdner Mozart“ von den viel reisenden Philhar-



monikern präsentiert. Nicht zu leugnen, daß die Philharmoniker ein gutes Stück weitergekommen sind und in Klang und Form Reiz und Qualität entfaltet. Heinz Bongartz hält auf fein abgewogenes Musizieren mit mozartischer Diskretion, knisternd in den lebhaften Sätzen, den jeweiligen Charakter der Werke lebendig spiegelnd...

#### **Die Welt, Hamburg, den 24. Januar 1956**

... Die Dresdner Philharmonie war zu ihrer Mozart-Feier in einer kleinen Besetzung gekommen, die dem Willen zu einer neu gefeilten Darstellung auch bekannter Werke spürbar dienlich war. Heinz Bongartz ist nicht nur ein großer Könnler, sondern auch ein Dirigent von ausgeprägter Zielstrebigkeit, der nichts dem Zufall überläßt, der auch die kleinste musikalische Wendung mit knappen, aber treffsicheren Bewegungen steuerte. Die B-Dur-Sinfonie (die mit ihren Springbogentriolen und hauchdünn gepupften Bässen fast überfeinert erschien), die Kleine Nachtmusik, die Serenata notturna und die späte g-Moll-Sinfonie, all diese Werke gerieten zu erfreulicher Vollkommenheit, die starken Beifall auslöste.

#### **Hannoversche Allgemeine Zeitung, 23. Januar 1956**

... Diese hohe Kultur des Musizierens mußte bereits nach wenigen Takten auch dem Laien offenbar werden. Es war edelste Kammermusik, die man unter der Führung Heinz Bongartz' geboten bekam. Das zeigte die elastische Spieltechnik, die ideale Ausgeglichenheit der Intonation und die delikate Behandlung aller dynamischen Werte. Immer wieder war das Piano die Grundlage, von der aus der klare sinfonische Aufbau erfolgte. Erstaunlich, wie tragfähig sich rein akustisch in einem so voluminösen Raume ein derartiges Musizieren erwies. Heinz Bongartz gelingt ein „lupenreiner“ Mozart-Stil mit den einfachsten Mitteln. Er überwacht eigentlich nur sein Orchester, und was sich unter seinen knappen Bewegungen zu einem prismatischen Klang kristallisiert, ist das Ergebnis sorgfältigster Probenarbeit. Tausende nahmen diese Darbietungen mit heller Begeisterung hin. Als der letzte Satz der g-Moll-Sinfonie schon längst verklungen war und die Kontrabässe bereits abgeschleppt wurden, erfüllte die weite Halle noch immer lebhaftes Klatschen...

#### **Hannoversche Presse vom 23. Januar 1956**

Wenn wir die großen deutschen Kulturorchester ersten Ranges aufzählen, die Berliner Philharmoniker, die Wiener, das Hamburger Rundfunkorchester, dann dürfen wir auch die Dresdner Philharmoniker nicht vergessen. Die Eigenart dieses erlesenen Klangkörpers, die seit je seinen Ruhm ausmachte, eine unvergleichliche Pianissimo-Kultur, sichert ihm



nach wie vor einen ersten Platz in der stolzen Reihe der deutschen Sinfonie-Orchester. Es war darum gut, diese Tatsache durch eine Konzertreise des Orchesters dem deutschen Westen wieder einmal ins Gedächtnis zu rufen.

Das Mozart-Programm, das die „Dresdner“ in der Niedersachsenhalle absolvierten, war so recht auf die Besonderheit dieses Orchesters zugeschnitten. In Heinz Bongartz hatte es überdies einen Dirigenten, geeignet wie bemüht, diese Vorzüge ins hellste Licht zu rücken. Schon mit den ersten Takten der B-Dur-Sinfonie, KV 319, war der Stil des ganzen Abends geprägt und festgelegt, er hieß: klassisches Maß und kammermusikalische Gehaltenheit, Schwerelosigkeit und Durchsichtigkeit. Stets dominierten, der klassischen Intention entsprechend, die mit subtilster Phrasierung geführten Geigen. Bewundernswert die sich mit größter Selbstverleugnung ein- und unterordnenden Bläser. Niemals ging das Abnehmen und Weiterführen einer Phrase dynamisch auch nur um Haaresbreite über die Linie hinaus, welche die Geigen vorgezeichnet hatten!...

#### Westdeutsche Allgemeine vom 18. Januar 1956

Seit je erfreut sich die Dresdner Philharmonie des Rufes, eines der ersten deutschen Orchester zu sein. Die Gäste waren — den mozartischen Anforderungen entsprechend — in der Besetzung des Kammerorchesters gekommen. Um so offener lag also die Qualität ihres Spieles zutage. Wer jemals Mozart gespielt hat, weiß, daß die saubere Interpretation seiner Musik gefürchtete Anforderungen an die Konzentration der Ausführenden stellt. Und jene Spieler erreichen den höchsten Grad an Güte, die solche heiklen Probleme vergessen und mozartische Musik in ihrer ganzen Klarheit schlackenlos erklingen lassen. Dieser Art waren die Dresdner.

Ihr Programm allein ließ den Mozart-Freund die Ohren spitzen: Eingerahmt von den Sinfonien B-Dur, KV 319, und g-Moll, KV 550, erklangen die Kleine Nachtmusik, das Klavierkonzert B-Dur, KV 450, und die Serenata notturna für zwei Orchester in D-Dur, KV 239, — ein Musterprogramm schlechthin.

Es ist in der Tat überflüssig, ins einzelne zu gehen und zu versuchen, diese oder jene Schönheit besonders unterstreichen und mit Worten umreißen zu wollen. Das Genie des Salzburger Meisters war in diese Musikanten gefahren, die der unbeschwerten köstlichen Fracht der Kleinen Nachtmusik oder der nächtlichen Serenade den gleichen apollinischen Glanz verliehen wie der bekenntnishaft sinfonischen Erfüllung in g-Moll.

Wie dieser Streichkörper mit unerhörter Feinnervigkeit, diese Bläser unter edelster Tongebung die zuweilen nur andeutenden Gesten, dann aber wieder befeuernden dynamischen und rhythmischen Akzente ihres Dirigenten



in erfüllte Musik umsetzten, war das Erlebnis des Abends. Und Bongartz lernte man als Orchesterführer von hohen Graden kennen, dessen Schlagtechnik lediglich untergeordnetes Medium geistiger Formung ist. Die Dresdner kennengelernt zu haben, war der große Aktivposten des Abends...

#### **Ruhrnachrichten, Gelsenkirchener Anzeiger, 18. Januar 1956**

... Von ihr zum Ausklang der Sinfonie g-Moll, KV 550, führt der direkte Weg. Heinz Bongartz formte vor allem die beiden Sinfonien zum Meisterstück hoher Orchesterkunst, die spieltechnischen Möglichkeiten seines Kammerorchesters bis zur letzten Akkuratessse ausmusizierend.

Wie er die Akzente verteilt und die Sätze aufbaut, jeden Takt mit rhythmischer und dynamischer Feinheit erfüllt, gebührt hohe Anerkennung. Der Hörer war entzückt und berauscht. Der kongeniale Aufbau des großartigen Werkes dürfte kaum zu übertreffen sein...

#### **Westfälische Rundschau, Bochum, 19. Januar 1956**

... Als Gäste waren das Kammerorchester der Dresdner Philharmoniker erschienen. Das Spiel des Gastorchesters, das konnte man schon nach wenigen Takten feststellen, erfüllte alle von vornherein hochgespannten Erwartungen, und das sowohl in der prachtvollen Durchführung des Details, als auch in der bei allem klassischen Maßhalten so warmen und überzeugenden musikalischen Diktion. Hervorragend die klangliche Kultur des Streichkörpers, dessen spieltechnische Ausgeglichenheit zu beobachten eine wahre Freude war!

Heinz Bongartz wirkte als Dirigent in seiner äußeren Haltung sehr sachlich, seine Zeichengebung ist sparsam und erhebt sich nur selten zu einer ausladenden Geste, dann aber mit Nachdruck und unleugbarem Temperament.

#### **Westdeutsche Allgemeine, Bochum**

... Die eigentliche Überraschung war das Orchester. Die sonst wohl auf große pathetische und betont kraftvolle Ausdrucksmanier und deutliche Expressivität eingestellte Gemeinschaft wartete erfreulicherweise — wie es stilistisch recht war — in kleiner Besetzung auf. Und in keinem Augenblick des Abends erfuhr man eine unschöne Härte, eine störende Schärfe des Klangs. Heinz Bongartz war sich jederzeit des mozartischen Geistes bewußt — auch in der leidenschaftlichen, schmerzlichen g-Moll-Sinfonie.

... Es lag über aller Ausführung ein solch empfindsamer, feingeistiger Zug stilistischer Lockerheit und klanglich lichter Atmosphäre, daß man sich herzlichst und ehrlich bedanken muß für einen so stilvoll und köstlich musizierten Mozart.







6053 Ra III-9-5 456 5 It G 009/56



**SLUB**

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie